



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 20.11.2016 (Nr.1124)

Israel – Jakobs neuer Name

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als nun Jakob, er und das ganze Volk, das bei ihm war, nach Lus kamen – das ist Bethel –, das im Land Kanaan liegt, da baute er dort einen Altar und nannte den Ort ‚El-Bethel‘, weil sich Gott ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh. Da starb Debora, die Amme der Rebekka, und wurde unterhalb von Bethel begraben, unter der Eiche, die man Klageeiche nennt. Und Gott erschien Jakob zum zweiten Mal, seitdem er aus Paddan-Aram gekommen war, und segnete ihn. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk und eine Menge von Völkern soll von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen; das Land aber, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, das will ich dir und deinem Samen nach dir geben! Und Gott erhob sich von ihm an dem Ort, wo er mit ihm geredet hatte. Da richtete Jakob eine Säule auf an dem Ort, wo er mit ihm geredet hatte, einen Gedenkstein, und goss ein Trankopfer darauf aus und schüttete Öl darüber; und Jakob gab dem Ort, wo Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel. Danach brachen sie von Bethel auf; und als sie nur noch ein Stück Weg bis Ephrata zu gehen hatten, da gebar Rahel; und sie hatte eine schwere Geburt. Als ihr aber die Geburt so schwer wurde, sprach die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht; du hast auch diesmal einen Sohn! Und es geschah, als ihr die Seele entschwand, weil sie am Sterben war, da gab sie ihm den Namen Benoni; sein Vater aber nannte ihn Benjamin. Und Rahel starb und wurde begraben am Weg nach Ephrata, das ist Bethlehem. Und Jakob stellte einen Gedenkstein auf über ihrem Grab; das ist Rahels Grabmal geblieben bis zu diesem Tag. Und Israel zog weiter und schlug sein Zelt jenseits des Herdenturmes auf. Und es geschah, als Israel in dem Land wohnte, da ging Ruben hin und lag bei Bilha, der Nebenfrau seines Vaters; und Israel erfuhr es. Jakob aber hatte zwölf Söhne. Die Söhne Leas waren diese: Ruben, der erstgeborene Sohn Jakobs, und Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Sebulon; die Söhne Rahels waren Joseph und Benjamin; die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naphtali; die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden. Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, bei Kirjat-Arba, das ist Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten. Und Isaak wurde 180 Jahre alt. Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.“

(1. Mose 35,6-29)

Wir lesen in Vers 6, dass Jakob mit seinem großen Clan endlich nach Bethel kam und somit auch in die Gegend seiner Heimat, in der er auch bald seinen Vater Isaak treffen sollte.

Wieder zurück in Bethel

Aber zunächst war die Freude groß, dass er Bethel wiedersah. Das war die Stätte, an der er dem lebendigen Gott in dem Traum von der Himmelsleiter begegnet war. Das war die Zeit, als er noch Single war und aus Angst vor seinem Bruder Esau geflohen war. Der Herr hatte ihn damals so sehr getröstet, Er hatte ihm die Verheißung seiner Väter erneuert und ihm zugerufen: *„Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!“* (1. Mose 28,15).

Und so war es gekommen. Jakob war wieder zurück – mit einer großen Familie und mächtigem Reichtum. Vielleicht fand er auch noch den Stein wieder, auf den er vor 20 Jahren sein müdes Haupt zur Nacht gelegt und den er am nächsten Morgen mit Öl zum Denkstein gesalbt hatte. Er hatte damals noch die Worte gerufen: *„Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!“* (V. 16). Diesen Ort, den er damals „Bethel“ genannt hatte – „Gottes Haus“ –, den sah Jakob nun wieder.

Es ist nicht verkehrt, im Laufe unseres Lebens auch wieder an die Stätten unserer Gottesbegegnungen zurückzugehen oder sich an sie zu erinnern. Denkst du gern an deine Bekehrung zurück, an die erste Liebe zu Jesus? Oder dankst du gemeinsam mit deiner Frau für die Tage eurer Eheschließung, eurer Liebe und auch dafür, wie Gott euch in Zeiten der Krankheit und Not hindurchgetragen hat?

Du kennst gewiss solche „Bethel“-Stationen in deinem Leben – Zeiten und Orte der besonderen Begegnung und Erfahrung mit dem Herrn. Vergiss sie nicht, erinnere dich gern an sie – und zwar besonders dann, wenn solche Zeiten der Erquickung schon lange her sind, wenn du vielleicht sogar aus der ersten Liebe gefallen und lau geworden bist. Dann geh dorthin zurück, wo du vom Weg abgekommen bist, und suche erneut eine intensive Erfahrung mit Gott! Mache es so, wie Jakob es einst tat: *„Da baute er dort einen Altar und nannte den Ort ‚El-Bethel‘, weil sich Gott ihm dort offenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh“* (1. Mose 35,7).

Interessant ist: Jakob setzt nun ein „El“ davor. Also nicht nur „Bethel“, „das Haus Gottes“, sondern „El Bethel“, was heißt: „Gott, das Haus Gottes“. Das Haus Gottes ist Gott. Das Haus Gottes ist kein Stein, kein Ort oder sakrales Gebäude, sondern Gott selbst. Da, wo Er ist, da ist Gottes Haus.

Du kannst an jedem Ort der Erde wieder zurück in Bethel sein. Du musst nicht nach Übersee zurück, nicht die alte Kirche deiner Bekehrung wieder aufsuchen oder nach Israel reisen, um dein Bethel wiederzusehen. Hier, jetzt und heute kann es sein. Kehre in deinem Herzen einfach wieder zurück zu dem Gott deiner Jugend, und du wirst Ihn wieder neu erleben! Denn Bethel heißt jetzt **El Bethel**. Gott selbst ist das Haus Gottes, Er ist Elohim, dein Versorger. Und Er ist überall da, wo du Ihn von Herzen suchst. Jakob baute in Bethel einen Altar und betete an demselben Ort seinen Gott an.

Ein neuer Name

Und an diesem neuen Altar begegnete Gott dem Jakob wieder, Er erhörte ihn und sprach zu ihm: *„Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel“* (1. Mose 35,10).

Diese Botschaft erhielt Jakob schon in jener denkwürdigen Nacht am Bach Jabbok. Er stand unmittelbar vor der Begegnung mit seinem Bruder Esau, vor dem er große Angst hatte. Zur Versöhnung sandte er Geschenke voraus, teilte aber seine Leute in zwei Lager. Sollte Esau mit seinen 400 Kämpfern über das eine herfallen, wäre vielleicht das andere gerettet.

Aber Jakob spürte, dass diese Taktik am Ende nicht helfen würde, sondern er brauchte Hilfe von Gott. Mit eigener Klugheit und Selbsthilfe hatte er ja sein Leben lang versucht durchzukommen.

Das entsprach seinem Namen „Jakob“ – zu Deutsch „Fersenhalter“ (1. Mose 25,26). Schon bei der Geburt war er ein Kämpfer. Er wollte nicht der Zweite sein, sondern der Erste, und er hielt seinen Zwillingenbruder Esau an der Ferse fest. Er kämpfte von Anfang an immer in eigener Sache, in eigener Kraft, mit List und sogar auch mit Betrug. Als Jakob aber vor der Begegnung mit Esau merkte, dass er nicht mehr mit strategischem Geschick zurechtkam, da suchte er die Stille. Er ging allein in die Nacht, um Gott seine Angst zu bringen.

Dann lesen wir die eigenartigen Worte: *„Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach“* (1. Mose 32,25). Wie wir aus dem Textzusammenhang unschwer erkennen können, war dieser Mann der Engel des Herrn, Gott selbst in Jesus Christus.

Jakob war in diesem Ringkampf stärker. Das scheint mir ein Bild darauf zu sein, dass er immer versuchte, seine eigenen Wege bei Gott durchzusetzen, und dass Er das auch immer zugelassen hatte. Jakob war ein Dickkopf, und er siegte immer. Und so ließ Gott den Kämpfer auch in dieser Nacht siegen – bis zur Morgenröte. Dann aber schlug der Herr dem vermeintlichen Supermann einfach auf die Hüfte – und der Ringer war k.o.

„Hüfte“ steht für die Stärke eines Mannes, die Gott nun aber mit einem Schlag außer Kraft setzte, sodass der gebrochene Jakob nur noch flehte: *„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“* (V. 27). Er erkannte, dass sein Kämpfen und Ringen ihn nicht weiterbrachten und dass er ohne die Hilfe und den Segen Gottes nicht zurechtkam.

Und in diesem Augenblick der Kapitulation sprach der Herr zu ihm: *„Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel“* (V. 29). Übertragen in unsere Sprache heißt das:

„Du sollst nicht mehr ‚Fersenhalter‘, nicht mehr ‚Selbstkämpfer‘ heißen, sondern ‚Gott ist der Kämpfer‘ soll dein Name sein.“ Wie ist dein Name, mein christlicher Freund? Heißt du noch „Jakob“, der Selbstkämpfer, der Trickser, der Stratege, der Macher? Oder heißt du schon „Israel“, der Gott für sich kämpfen lässt, der seine Angelegenheiten in Seine Hände gelegt hat? **„Gott kämpft“** war der neue Name Jakobs. Was für ein Wandel!

Als Petrus – so wie Jakob – noch in eigener Kraft wirkte, rief er seinem Meister zu: *„Und wenn ich auch mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen!“* (Matthäus 26,35). Da redete noch der in sich selbst starke „Jakob“. Als Jesus ihn aber nach seiner Verleugnung fragte: *„Simon Jona, hast du mich lieb?“*, antwortete Petrus nur noch: *„Du weißt, dass ich dich lieb habe!“* Wie bescheiden, wie demütig war er da! Er war ein anderer geworden. Aus Jakob war ein Israel geworden. Das drückte Jesus dem Petrus gegenüber so aus: *„Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und führen, wohin du nicht willst“* (Johannes 21,18).

Ich kenne Zeiten in meinem Leben – bis heute –, in denen ich ein Fersenhalter war, ein Ringer in eigener Sache. Oft habe ich meine eigenen Ziele durchsetzen und meine Ansprüche geltend machen wollen. Aber ich kam nicht weiter. Erst als Gott mir auf die Hüfte schlug und mir meine Kraft nahm, da wurde ich ein wirklicher Sieger. Als ich mich Gott ergab, wurde ich stark durch IHN. Als ich lernte, Ihn kämpfen zu lassen und Ihm zu vertrauen, da wuchs meine Kraft.

An den neuen Namen erinnert

Aber ich falle immer wieder in den alten Namen zurück. Es ist wie mit der Schwerkraft – das alte Jakobswesen ist immer wieder da, der alte Kampf um das Ich, um den eigenen Namen, um die eigene Ehre, um die eigenen Pläne. Da brauchen wir dringend eine Erinnerung.

Genau das tat der Herr mit Jakob, als er wieder in Bethel war. So lesen wir im heutigen Kapitel: *„Und Gott erschien Jakob zum zweiten Mal, seitdem er aus Paddan-Aram*

(Mesopotamien) gekommen war, und segnete ihn. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel“ (1. Mose 35,9-10).

Gott gibt ihm also ein weiteres Mal einen neuen Namen, und zwar wieder den Namen „Israel“ – „Gott kämpft“. Dieser Name soll auch unsere Identität sein, unser neues Wesen, unsere neue Natur. Nicht mehr ich, sondern „Gott kämpft“! Also lass los, werde still und lass Gott für dich kämpfen! Er wird alles herrlich hinausführen und wird die Verheißung erneuern, die schon Abraham und Isaak galten. Sie sollen auch dein sein!

Jakob errichtete in Bethel nun wieder einen Denkstein, er goss Öl darüber und nannte den Ort noch einmal „Bethel“. Denn dort war ihm Gott wieder begegnet.

Aber das Leben ging weiter. Von Bethel brachen sie auf in Richtung Hebron/Mamre, wo schon Jakobs Großvater Abraham gelebt und die Bundesverheißungen für seine Nachkommen empfangen hatte. Aber auf dem Weg dorthin, in Ephrata, in der Nähe von Bethlehem, brachte Jakobs geliebte Rahel noch einen kleinen Sohn zur Welt, den 12. der Söhne Jakobs.

Wir lesen: *„Und es geschah, als ihr die Seele entschwand, weil sie am Sterben war, da gab sie ihm den Namen Benoni; sein Vater aber nannte ihn Benjamin“ (V. 18).*

„Benoni“ bedeutet auf Deutsch: „Sohn der Schmerzen, des Unglücks“, „Benjamin“ heißt dagegen: „Sohn des Glücks“. Beides traf zu – Benjamin sollte noch ein Kind der Freude für den älter werdenden Vater werden, aber die ganze Familie hatte in naher Zukunft noch einen schweren Weg bis nach Ägypten vor sich, den Rahel nicht mehr miterleben musste.

In den letzten Versen von Kapitel 35 wird uns noch von der endgültigen Heimkunft Jakobs mit den Worten erzählt: *„Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, bei Kirjat-Arba, das ist Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremdlinge geweiht hatten. Und Isaak wurde 180 Jahre alt. Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn“ (V. 27-29).*

Isaak war gestorben, aber der Segen der Verheißung ging weiter, die Bundeszusagen blieben auch für nächste Generationen bestehen. Ja, das Heil Gottes und Seine Verheißungen gelten Seinen Kindern bis heute und bis in Ewigkeit. Amen!